Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Johanna Allge, Handelsfrau dahier, werden

Freitag, den 26. ds. Mts., Morgens 8 Uhr beginnend,

auf dem Rathhause dahier, verschiedene Sorten Ellenwaaren, Damast, Wolle, Strickwolle und Baumwolle öffentlich versteigert.

Emmendingen, 24. Sept. 1884.

Die Konkurs-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete läßt bis

Freitag, 26. Septbr. d. Js., Morgens 9 Uhr,

in seiner Wohnung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Pferd, Braun, lammfromm zum Reiten u. Fahren, 1 einspän. Chaise, 1 Schlitten mit Rollgeschirr, 1 Sattel und Zaum, 1 Strohstuhl und sonstige Geräthe, Heu, Stroh und Dung; sodann Schreinwerk, 1 Standbüchse nebst Zugehör,

1 Kochherd, 1 Waschmange, Faß- und Band-Geschirr, Faßlager und sonstiger Hausrath.

Emmendingen, 18. Septbr. 1884.

Fischer,
Oberförster.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf **Montag den 29. September**, im Rathhaus zu Sexau angeordnete Fahrnißversteigerung findet in Folge Stundung **nicht** statt.

Emmendingen, 22. Sept. 1884.

Haller,
Gerichtsvollzieher.

!Tanzunterricht!

Den geehrten Herren und Damen, welche sich betheiligen wollen, mache die ergebenste Anzeige, daß der Kurs nächsten **Freitag den 26. Sept., Abends halb 8 Uhr** beginnt. Betheiligungsliste im Tanzlokal bei Herrn **Zahner** zum Engel

Hochachtungsvoll
W. Lothmann,
Musik- und Tanzlehrer.

Obstwein,

I. Qualität,

empfehle ab der Trotte von 20 Liter an

W. Reichelt.

Beste Qualität

Ußkohlen

frische Sendung eingetroffen und stets zu haben bei

Färber Ganz.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiemit die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben und unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

F. J. Fassel,
Chirurg,

nach längerem schweren Leiden in einem Alter von 67 3/4 Jahren zu sich zu rufen.

Emmendingen, den 23 September 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Morgens 10 Uhr, statt.

Holzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstei **Waldkirch** versteigert am

Donnerstag den 2. Oktober d. J., früh 10 Uhr,

im Gasthaus zur Kastellburg zu Waldkirch.

1. Aus dem Engewald: 1 Eiche, 1 Buche, 20 tannene Stämme und Klötze, 400 tannene Baustangen, 56 Ster buchenes, 1 Ster ahornenes und 80 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz und 160 Wellen;

2. Aus dem Kastellwald: 6 Buchen, 1 Eiche, 1 Birke und 35 tannene Stämme und Klötze, 49 Ster buchenes, 22 Ster gemischtes und 40 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt.

nebst seinen 4 werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt „**ULK**“ belletristisches Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**“ und „**Industrieller Wegweiser**“. Bei dem reichen Inhalte und geistigen Frische

die billigste deutsche Zeitung.

Abonnementspreis **5 Mk. 25 Pf.** pro Quartal für alle 5 Blätter zusammen bei allen Reichs-Postanstalten. **Probe-Nummern gratis und franco.**

Real-Handelsschule

mit der **Berechtigung** zum einjährig n Militärdienst: 351 Zöglinge bestanden. **Pensionat** mit stronger Disciplin. Mässige Proise. Programm übersendet die **Direction** des **International-Lehrinstituts** in **Bruchsal.**

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 45 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Monatlich ein Heft mit reich illustrirtem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirtem, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vossische Zeitung (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-Stick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Neue Preußische (Kreuz)-Zeitung (Berlin). — „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“ —

Für's Haus (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, scheukt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“. —

Abonnementspreis auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardi** in **Berlin W. 62** entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Feuerwehr.

Die Beerdigung unseres Kameraden Faßel findet **Donnerstag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** statt. Wir laden unsere Mitglieder hiermit zur Theilnahme an dem Leichenbegängniß mit dem Bemerken ein, daß hierzu um 1/2**10 Uhr** beim Rathhaus angetreten wird.

Kleidung: Dienstrock, dunkle Hose, Helm mit Busch.

Das Commando.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Freitag den 26. September, Vormittags 9 Uhr,**

beim Rathhause zu Emmendingen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Ein kleiner Wagen, cirka 30 Zentner Heu, cirka 20 Zentner Stroh.

Emmendingen, 23. Sept. 1884.

Hämmerle,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

mit 3 bis 5 hübschen Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen und kann vom **15. Oktober** an eventl. früher bezogen werden.

Näheres bei

Conrad Lutz.

Zwei incinander gehende parterre gelegene,

möblirte Zimmer,

auch für ein **Bureau** geeignet, sind sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungsmiethverträge, Lehrverträge, Lehrzeugnisse etc.

zu haben in

A. Dölter's
Buchdruckerei.

Niederlage der Hutfabrik Kehl.

G. H. Held

Freiburg i/B., Friedrichstraße 7, beim Siegesdenkmal.

Neueste Formen

Seiden-, Filz-, Loden-, Stoff-

Hüte

Normalhüte, Jagdhüte,
anerkannt vorzüglichster Qualität.

Cylinderhüte von M. 5 — M. 15
Herren-Filzhüte „ „1.80—M.12
Knaben- „ „ „0.90—M. 6.

Weiche Hüte für Landleute von M. 2.75 bis M. 7 —.

Pianinos, Baar und jede Abzahlung. Bell'sche Americanische Harmoniums **Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.** Illustrirter Catalog gratis u. franco

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 115. **Emmendingen, Samstag, 27. September** **1884.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. d. M. gnädigst geruht, die Bezirksforstei Emmendingen dem Oberförster Erwin Hof in Buchen zu übertragen.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm hat am 22. ds. bei Euskirch die Parade des 8. Armeecorps zu Pferde abgenommen und dabei der Kaiserin die Garde-Grenadiere und die Königshusaren vorgeführt.

Kaiser Wilhelm hat es abgelehnt, die Adressen, welche der hohe katholische Adel in Westphalen ihm überreichen wollte, anzunehmen. Die Gründe kennt man noch nicht. Die Bestürzung des Adels ist groß.

Hinsichtlich der Ablehnung der Adresse des westfälischen katholischen Adels liest man, daß verschiedene hohe Adelige in Münster auf die vom Hofmarschallamte in Berlin an sie ergangene Anfrage, ob sie erbötig seien, zum Ständefeste Prinzen zu beherbergen, die Antwort ertheilt hätten, dazu „nicht in der Lage“ zu sein, obgleich sie fürstliche Paläste bewohnen. Offenbar ist daher der Kaiser auch „nicht in der Lage“ gewesen, die Adresse in Empfang zu nehmen.

Unter den hohen Gästen in Skiernievice erregte Niemand solche Aufmerksamkeit wie Fürst Bismarck. „Der eiserne Kanzler ist beweglich, das Alter hat ihm noch keinen besonderen Stempel aufgedrückt. Das Gesicht des Kanzlers erfordert ein vollständiges Studium: Seht Euch diese Stirn an, diese muskelharten Züge, diese Augen, welche einen Augenblick Feuer zu sprühen scheinen, um im nächsten Augenblick sich lächelnd umzuschauen. Dieser letztern Augenblicke soll es aber nicht viel geben! Aus den Augen des Kanzlers schaut ein ganzer Mann heraus.“ So beschreibt ihn der „Warschawski Courier“, das angesehenste polnische Blatt, das nichts weniger als ein Freund Deutschlands ist.

Fürst Bismarck ist wieder nach Varzin gereist.

In Rheinhessen soll ein deutsch-freisinniger Wühler einen nationalliberalen Wortführer, der ihm sein unpassendes Benehmen auf einer Wahlversammlung seiner Partei verwies, auf Pistolen gefordert haben.

Wir wollen Angesichts der Wahlen an die Summen erinnern, welche die Fortschrittspartei für Wahlen ausgibt. Der Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Centralwahlcomités für 1881 enthält in der Politischen Correspondenz der deutschen Fortschrittspartei Nr. 1882, herausgegeben von Parisius und Richter, lautet Einnahme: Kassenbestand 1600 M., Diverses, Antheil der Volkszeitung 1872 M., Zinsen 3424 M., Ueberschuß der Politischen Correspondenz 882 M., Ergebniß des Aufrufs Okt. 1881 95 461 M., Mai bis Sept. 111 681 M., für Berliner Wahlen 23 701 M., Sa. 238 621 M. An Ausgaben werden erwähnt: Bes. Fonds für Reichstags-Abgeordnete 50 000 M., für 250 Vorträge in Wahlkreisen 11 855 M., Baarunterstützungen von Wahlkreisen 50 057 M., für Berliner Wahlen 37 000 M. Als Kassenbestand werden 21 244 M. angegeben.

Ein Bonner Forscher will den Commabaccillus auch in den Auswürflingen der Cholera nostras entdeckt haben, es wäre also unsere heimische Cholera nur als ein gelinderer Grad der Asiatischen Cholera zu betrachten. Für die Praxis läge in dieser Entdeckung die erneute Mahnung, bei choleraähnlichen Anfällen hinsichtlich der Verhaltungsmaßregeln keine Unterscheidungen walten zu lassen, sondern stets den gefährlicheren Verlauf im Auge zu behalten und danach zu handeln.

In England herrscht Angst und Schrecken über die Berichte der Pall Mall Gazette, welche den Zustand der englischen Flotte als einen kläglichen darstellt. Der ehemalige Marineminister Smith bestätigt dieses Urtheil und erhebt die Forderung, daß dieser Zustand im Parlament sofort nach dem Wiederzusammentritt zur Sprache gebracht werde. — Aus Oberegypten sind abermals so günstige Nachrichten eingetroffen, daß man fast wieder an Niederlagen glauben möchte.

Baden.

△ **Emmendingen,** 25. Sept. Letzten Mittwoch besuchten die Schüler der hiesigen Gewerbeschule unter Aufsicht ihres Lehrers die Gaugewerbeausstellung in Lahr. Die Zahl der Betheiligten belief sich auf 31, leider mußten mehrere Schüler von ihren Meistern wegen dringender Arbeit vom Besuche zurückgehalten werden. Es konnte durch freiwillige Beiträge hiesiger Einwohner für freie Fahrt und freien Eintritt gesorgt werden. Vormittags elf Uhr wurde per Eisenbahn nach Dinglingen abgefahren, von dort aus alsbald nach Lahr abmarschiert, um auf dem Wege den Jammischen Garten, sowie die aus der Jammischen Stiftung neu erbaute Christuskirche in ihrer künstlerischen Durchbildung besichtigen zu können. Von ein Uhr ab, wurde die Ausstellung besucht, welche jedem der jugendlichen Arbeiter viel Neues für sein specielles Gewerbe Interessantes vor die Augen führte. Nach über drei Stunden langer Besichtigung wurde die Stadt Lahr und das auf der Anhöhe gelegene, neu erbaute, noch nicht bewohnte Reichswaisenhaus angesehen. Nun wurde den Schülern Gelegenheit geboten, sich durch einen frischen Trunk Bier und kalte Speisen zu stärken, worauf Abends 7 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. Den Betheiligten wird der schöne Tag der Erholung und Belehrung noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Emmendingen** 24. Sept. Bei der Kenzinger landw. Gauausstellung haben aus dies. Bezirke die Nachverzeichneten Preise erhalten: Jakob Wissert Müller von Tutschfelden für ein Fohlen 50 Mark, Rebstockwirth Vogel von Kollmarsreuthe und August Mammier von Wyhl je 30 M. Steinmann von Köndringen, Heinrich Kasper und Seraphin Lehmann von Kenzingen je 20 Mark.

Jean Loup, der Irrsinnige von Mareille.

Roman nach Emile Richebourg
von Max von Weißthurn.

(Fortsetzung.)

„Sie sollen es, doch ich bin noch nicht zu Ende. Hören Sie mich an. Nicht erzählen will ich Ihnen, mit welcher Sorge mit welchem Interesse ich an jener Frau meine Studien machte. Es kostete mich nicht allzuviel Mühe, zu entdecken, daß der vollständige Mangel an Gedächtniß bei der armen Marie eine Folge zeitweilgen Irrsinns gewesen. Wie lange ihr Geist umnachtet war, ich weiß es nicht. Ganz plötzlich, vielleicht an dem Tage, an welchem sie in dem Meierhofe von Sorgnes Aufnahme fand, kehrten ihre intellektuellen Fähigkeiten zurück. Ich stellte mir die Aufgabe, ihr Gedächtniß wieder wachzurufen, fühlte mich dabei aber oftmals vollständig entmuthigt. Hätte ich die Vergangenheit jener Unglücklichen gekannt, so wäre es mir ein Leichtes gewesen. Indem ich ihr ihre eigene Geschichte erzählte, würde ich nach und nach jenes Gedächtniß wieder wachgerufen haben, das ich in nebelhafter Unklarheit vor. Daß sie keine gewöhnliche Bildung erfahren, erkannte ich bald. Ich gab ihr ein Buch die Fabeln von Lafontaine, in die Hand; sie schüttelte den Kopf. Sie sprach das Französische, aber sie las es nicht. Ich machte mit einem deutschen Buche den gleichen Versuch, ebenfalls umsonst. Mit dem Italienischen und Spanischen erzielte ich auch kein Resultat. Endlich reichte ich ihr Milton's „Verlorenes Paradies“ und siehe da, sie las es und las fließend. „Sie ist eine Engländerin!“ sagte ich triumphirend zu mir selbst. Ich nannte ihr verschiedene Städte England's. Sie wiederholte ohne die leiseste Erregung die Namen all' dieser Orte. Offenbar riefen sie keinerlei Erinnerung in ihrer Seele wach. Ich ließ aus Paris mehrere Landkarten kommen, welche wir eingehend zusammen studirten. Alles vergeblich! Endlich, nachdem wir auf der Karte ganz England in die Kreuz und Quere durchgegangen, kam ich auch auf den Einfall, auch die indischen Provinzen der Krone Großbritannien's vorzunehmen. Und als wir auf der Landkarte die Provinz Bengalen vornahmen, leuchteten ihre Augen plötzlich auf. „Kalkutta, Kalkutta!“ rief sie in freudigster Erregung!“

Lagarde sprang auf.

Seine hohe, kräftige Gestalt zitterte wie im Fieberfrost. Mit einem Ungestüm, der den Arzt erschreckte, ergriff er dessen beide Hände.

„Kalkutta — sie erinnert sich an Kalkutta?“ rief er mit bebender Stimme „Welchen Namen trug sie, ehe sie wahnsinnig ward? O, um des Himmels willen, antworteten Sie, antworten Sie! Wenn sie es nicht wäre, die ich verloren, aber die wiederzufinden ich nie die Hoffnung aufgegeben habe — dieser Schlag ich könnte ihn nicht ertragen, er wäre zu hart, zu furchtbar, er würde mich tödten!“

20. Kapitel.

Sie ist es!

Vor dem Hause in Chatou hielt der Wagen, welcher Herr Lagarde und Dr. Legendre in verhältnißmäßig kurzer Zeit von Paris nach dem stillen Landorte gebracht hatte. Herr Lagarde befand sich in fieberhafter Aufregung. War sie es, oder war sie es nicht, die er sehen sollte und die sich ihrer Vergangenheit, ja, selbst ihres wahren Namens nicht einmal entsinnen konnte?

Herr Lagarde öffnete mit einem kleinen Schlüssel die eiserne Gitterthür des Vorgartens. Bei dem Geräusch, welches die Schritte der beiden Herren auf den Kieswege verursachten, zeigte sich der Kopf der Hausbälterin am Fenster.

„Guten Morgen, Florentine, wo ist Marie?“ fragte Doktor Legendre.

„Nachdem sie gefrühstückt hatte, nahm sie ein Buch und ist in den Garten hinabgegangen. Sie werden sie zweifelsohne im Schatten der Akazienbäume finden, unter denen sie so oft mit Fräulein Johanna gesessen.“

Doktor Legendre wandte sich zu Herrn Lagarde!

„Wollen Sie meine Patientin im Garten sehen, oder ziehen Sie es vor, sie in meinem Kabinet zu erwarten?“

„Im Garten, an der Stelle, wo sie sich im gegenwärtigen Augenblick befindet. Doch gönnen Sie mir eine Minute, um mich zu fassen. Ich bin kaum im Stande, zu athmen. Die Aufregung schnürt mir die Brust zusammen.

Er war leichenfahl.

„Gehen wir, mein Freund!“ sprach er nach kurzer Pause.

Sie eilten der Stelle zu, welche Florentine ihnen bezeichnet hatte, und bald sahen sie die Gesuchte vor sich, ein Buch in der Hand haltend, in welchem sie eifrig las.

Langsam traten die beiden Männer näher. Sie war noch so sehr in ihre Lektüre vertieft, daß sie Nichts vernahm, Seit sie in den Gesichtskreis Lagarde's gekommen, waren seine Augen unverwandt auf sie gerichtet. Nur mit Mühe

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Für Farren erhielten einen ersten Preis: die Gemeinden Malterdingen, Theningen und Denzlingen. Adlerwirth Bürklin von Wasser, J. G. Kiß von Ottoschwanden, Stadtgemeinde Kenzingen, Louis Mayer von Kenzingen, Gemeinde Bombach, je einen zweiten Preis.

Für Kühe erhielten einen ersten Preis: Andreas Bürklin von Wasser; einen zweiten Preis erhielten: Josef Schieble und H. Mayer von Kenzingen. Einen dritten Preis: Stefan Dienst von Forchheim, Adlerwirth Bürklin von Wasser, Sternenwirth Haag von Weisweil, Bierbrauer Beller von Kenzingen, Kaufmann Behrle von Herbolzheim, Jakob Schweinle von Köndringen.

Für Kalbinnen erhielten einen ersten Preis: Adlerwirth Bürklin in Wasser, Kaufmann Füchter Söhne in Kenzingen. Einen zweiten Preis erhielten: Joh. Fr. Meyer von Theningen, Karl Haßler von Köndringen, Hermann Wagner von Riegel. Einen dritten Preis: Bierbrauer Karl Hauß von Theningen, Bierbrauer Ramsperger Wwe. von hier, Emil Weber von Kenzingen und Christian Hagen von Nimburg.

Für Jungvieh erhielten einen ersten Preis: H. Mayer von Kenzingen, Rector Gsell auf Hochburg, Bürgermeister Sulzberger von Wasser. Einen zweiten Preis: Metzger Ed. Bilharz von Kenzingen, August Kuenzer von Herbolzheim. Einen dritten Preis: Adlerwirth Bürklin von Wasser, Rector Gsell von Hochburg, Jakob Mößner und Kaufmann Engler von Köndringen.

Für einen schönen Ziegenbock erhielt Landwirth Kranich von Herbolzheim eine Prämie von 10 M.

Für Schweine wurden prämiirt; a. für Zuchteber: Hermann Gitzinger von Niederhausen, Accisor Reinbold von Ottoschwanden, Bäcker Kißling von Bleichheim, Sonnenwirth Bitzel von Ottoschwanden, Bäcker Wiggenhauser von hier. b. für Mutterschweine: Rebstockwirth „Wolfsperger von Köndringen, Sonnenwirth Bitzel von Ottoschwanden, Bäcker Wiggenhauser von hier, Baith. Küchlin von Weisweil, Bierbrauer Baumgärtner von Weisweil, Prinzwirth Stulz von dort, Bäcker Kübler von Kenzingen und Ochsenwirth Weyh von Wasser.

Für Geflügel erhielten Preise; a. für Gänse: Gebr. Vollrath von hier, Bierbrauer Buchmüller von Weisweil, Schreiner Mayer Ww. von Riegel. b. für Enten: Leander Kaiser und Altbgmstr. Tritschler von Kenzingen. c. für Hühner: Gebr. Vollrath von hier, Hermann Naudascher und Bierbrauer Emil Hauser von Kenzingen, Johann Scherer von Broggingen, Bierbrauer Baumgärtner von Weisweil, Bürgermeister Huber von Tutschfelden und Bezirksassistenzarzt Schwörer von Kenzingen.

Für Produkte erhielten Prämien zu 10 und 5 Mark: Andreas Schwaab von Sexau, Louis Mayer in Kenzingen, Karl Steuer von Windenreuthe, Gottlieb Sillmann von Freiamt, Wilhelm Bürgin von Sexau, Sonnenwirth Bitzel von Ottoschwanden, Straßenwart Schwarz, Gärtner Bodmer, Kaufmann Vicelin und Fabrikant Wernwag von Kenzingen, Georg Süß und Bürgermeister Holzwarth von Broggingen, Anton König und Leopold Motz von Wyhl, Gottlieb Bühler von Ottoschwanden.

* **Emmendingen**, 25. Sept. Der in der Nr. 104 vom 2. d. Mts. erwähnte, von Landeck gebürtige Dienstknecht wurde aus der Untersuchungshaft wieder entlassen und auf freien Fuß gesetzt.

‖ **Buggingen**, 25. Sept. Gestern Mittag versammelten sich im benachbarten Dattingen im Gasthause zum „Adler" über 20 Lehrer, um dem dortigen Hauptlehrer W. Rektanus, der zum Hauptlehrer in Theningen bei Emmendingen befördert wird, einen kollegialischen Abschied zu geben und noch einmal in recht gemüthlicher Weise mit demselben zusammen zu sein. Der Konferenz-Vorsitzende, Hauptlehrer Schumacher in Müllheim, feierte in sehr schöner und schwungvoller Weise die Verdienste des scheidenden Kollegen, wie er sich stets als strebsamer Kollege und als lieber Freund mit sprudelndem Humor gezeigt und von Gr. Kreisschulvisitatur und Gr. Dekanat das ehrende Zeugniß hat, daß er mit großer Wärme, vielem Geschick und Lebendigkeit seinen Beruf treu und fleißig erfüllt und recht gute Erfolge in seiner Wirksamkeit erzielt hat. Die Konferenz freue sich deßhalb und fühle sich selber geehrt, daß hohe Oberschulbehörde die würdigen Verdienste des Scheidenden anerkannt habe und denselben nach dreijährigem Hiersein gerechte Beförderung zutheil werden lasse. Der Redner gab in vergleichender Weise eines Ackerknechtes und dem Wirken eines Lehrers ein liebliches Bild von den Früchten einer gesegneten Wirksamkeit und treuen Berufserfüllung. — Nachdem er in tiefgefühlter Weise noch die besten Wünsche der Konferenz zum ferneren Wohlergehn in der neuen Heimath Theningen dem Scheidenden und seiner Gemahlin zum vollen Ausdruck gebracht, wurde dem Scheidenden ein kräftiges Hoch gesvendet. Der also Geehrte dankte tiefbewegt für die ehrenden Worte, widmete dem guten Einvernehmen zwischen ihm und der Konferenz Müllheim, auch wenn er dem Bezirke nicht mehr angehöre, kernhafte Worte, trank auf das Wohlergehen seiner lieben Kollegen, von denen er nur ungern scheide, sein Glas und brachte dem allezeit würdigen Vertreter der Konferenz Müllheim, dem Vorsitzenden Schumacher, mit dem Wunsche ein Hoch, daß derselbe noch recht lange der warme Vertreter und geschickte Leiter der Konferenz Müllheim sein möge, wozu die Anwesenden begeistert einstimmten. — Hauptlehrer Sänger von Sulzburg gedachte der stillen und wirksamen Häuslichkeit der Frau Rektanus, die es in vollem Maße verstehe, den schweren Beruf des Lehrers auf Frauenweise zu erleichtern und die oft trüben Wolken auf der Lehrerstirne, von denen kein Lehrer bei der Ausübung seines Berufs verschont bleibt, auf liebevolle Weise zu verscheuchen und brachte derselben sein Hoch. — Der Bruder der Frau Rektanus, Hauptlehrer Peter in Laufen, dankte hierauf in herzlicher Weise für die so liebenden und ehrenden Worte, die seiner theuern Schwester ausgesprochen und durch die er sich selbst hoch geehrt fühle. — Hauptlehrer Lauer von Auggen rieb einen kräftigen Salamander. — Es wurden noch verschiedene Toaste, ernsteren und heiteren Inhalts ausgebracht. Den Reigen der Gesänge eröffnete das schöne Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde"; und den würdigen Schluß bildete das Lied: „Er lebe hoch!" Als die Scheidestunde herangerückt war, wurden vom Vorsitzenden nochmals die frömmsten und besten Wünsche der Konferenz dem Scheidenden ausgesprochen, und daß namentlich die schönen Worte Luthers in seiner neuen Heimath in Erfüllung gehen möchten, daß er getreue Nachbarn u. s. w. finden möge und brachte nochmals zur Bekräftigung dieser Wünsche dem scheidenden Ehepaar ein Hoch. So endete die schöne Feier, und wir müssen gestehen, daß es ein herrlicher, vergnügter Tag war, der uns nochmals mit dem Scheidenden vereinte. Aber auch der Frau Adlerwirthin müssen wir, um nicht undankbar zu sein, für die freundliche und gute Bewirthung besten Dank sagen, was andurch geschehen soll. Der Bienenzuchtverein Müllheim, dessen Vorstand Hauptlehrer Rektanus ist und der sich viele Verdienste um die Bienenzucht erworben hat, feiert dessen Abschied am 5. Oktober in der Post in Müllheim.

Karlsruhe. Hier grassirt z. Zt. die Münchner Bier-Epidemie, gewiß eine sehr leicht zu kurierende Krankheit, wenn einer das nöthige Kleingeld dazu hat. Kaum hat das Krokodil so riesige Erfolge mit dem „Löwenbräu" errungen, so folgt das Caffee Hunold mit dem „Münchner Kindl" und heute beginnt das Caffee Nowack mit „Zacherl-Bräu" — alle frisch vom Faß. Dabei sind alle diese Münchner Bier-Lokale, wie man zu sagen pflegt, rappelvoll, so daß der Jammer über schlechte Zeiten sich wie Hohn ausnimmt.

Meersburg, 23. Sept. Gestern Vormittag spielten mehrere Kinder in dem Schuppen, welcher hinter dem Koblenzer'schen Garten liegt. Durch eine geöffnete Thüre fiel der 6jährige Knabe Paul Nägele in den See. Seine Kameraden liefen davon. Als man nach einiger Zeit den Vorfall bemerkte, konnte der Knabe nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Heute erreignete sich ein gleich trauriger Fall. Das 10jährige Töchterchen des Hafners Pfeiffer fiel, als es den Inhalt eines Kistchens in den See entleeren wollte, in das Wasser und ertrank.

gelang es ihm, einen Schrei höchster Aufregung zurückzudrängen. Er hatte den Arm des Arztes erfaßt und lehnte sich schwer auf diesen.

„Sie ist es!" flüsterte er mit halb erstickter Stimme. Doch nur einen Moment hatte ihn die Schwäche übermannt, rasch beherrschte er sich von Neuem. Sie trat abermals einige Schritte näher, dann sprach Doktor Legendre mit leiser Stimme:

„Marie!"

Rasch hob die Frau den Kopf empor, stieß einen Ruf der Ueberraschung aus, schloß ihr Buch und trat auf den Doktor zu.

„Marie," sprach dieser, „ich stelle Ihnen hier einen meiner Freunde vor!"

Mit entblößtem Haupte und glückstrahlenden Augen stand Monsieur Lagarde der Frau gegenüber.

„Blicke mich gut an!" sprach er hastig.

Es war, als ob ein elektrischer Schlag ihre Gestalt durchbebe. Ihre Augen öffneten sich weit, doch kein Laut entrang sich ihrer Kehle.

„Hermance, Hermance!" rief Herr Lagarde.

Sie zuckte zum zweiten Male zusammen.

„Hermance?" wiederholte sie halblaut. „Mein Gott, so nannte man mich einst."

„Hermance, sie mich an!"

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Gott, mein Gott!" rief sie athemlos.

„Ja," fuhr Lagarde fort, „Du bist Hermance, die Tochter des Kaufmannes William Glandas aus Kalkutta."

„Glandas!" wiederholte sie.

„Als Dein Vater starb," fuhr Herr Lagarde fort, „ward Philipp de Villiers aus Batavia Dein Vormund. Er war der älteste Freund Deines Vaters, er liebte Dich, als seiest Du seine Tochter. Er war es, der Dich an seinen Adoptivsohn verheirathete."

„Ja, ja!" stammelte sie.

Sie verschlang mit den Blicken förmlich den Mann, der zu ihr sprach und den zu erkennen sie sich alle erdenkliche Mühe gab.

„Hermance," fuhr Lagarde fort, „suche in Deinem Gedächtniß nach, erkennst Du mich nicht? Ich bin sehr gealtert, es ist wahr, aber doch nicht so, daß Deine Augen meine Züge nicht wieder erkennen sollten, daß Deinen Ohren der Klang meiner Stimme fremd geworden sein kann. Entsinne Dich, ich habe oft zu Dir gesagt: „Hermance, mein Weib, ich liebe Dich, ich bete Dich an!"

Sie stieß einen Schrei aus.

„Hermance, mein Weib, ich bin Dein Gatte ich bin der Marquis Paul de Chamarande!" rief er außer sich vor Glück.

Sie wankte, als wolle sie zur Erde sinken. Der Marquis aber fing sie in seine Arme auf und bedeckte ihre Stirn, ihre Wangen ihre Augen, ihren Mund mit heißen, glühenden Küssen.

„Paul, Paul!" murmelte Hermance mit ersterbender Stimme. „Ja, Du bist es, mein Paul! O, mein Geliebter, ich erkenne Dich. Die Nebel die so lange meinen Geist umschleiert, verflüchtigen sich. Ich fühle, wie ich neu auflebe unter der Gluth Deiner Küsse."

„Hermance, meine geliebte Hermance," sprach der Marquis. „Gott hat Dich endlich mir wiedergegeben. Meine Geliebte, so sehr Du gelitten, so sehr Du unglücklich gewesen bist, eben so viel Glück und Freude soll Dir jetzt zu Theil werden."

Sie umarmten sich mit einer Innigkeit, als ob nicht fünfundzwanzig Jahre zwischen dem Einst und Jetzt lägen.

Der Marquis fuhr fort:

„Ein einziger Mensch hat Dir so herbes Leid zugefügt. Er hat Dich verdammt zu einem elenden Dasein, er hat noch Schlimmeres gethan; Dein Kind hat er Dir geraubt!"

„Mein Kind!"

„Ja, Hermance, unser Kind, unseren Sohn!"

„Ich bin Mutter!" Sie schluchzte laut auf. Thränen strömten über ihr Antlitz.

„Hermance," fuhr der Marquis fort, „ich habe unseren Sohn wiedergefunden, ich werde ihn in Deine Arme führen, er wird Dich lieben und wir Beide werden Alles thun, damit Du vergißt, was Du gelitten!"

In diesem Augenblick flog ein Rabe über die Wipfel der Bäume dahin und ließ sein unheimliches Gekrächze vernehmen.

„Der schwarze Vogel, der schwarze Vogel!" stieß Hermance bebend hervor. „O, mein Gott, jetzt weiß ich mit einem Male Alles!"

Und sich den Armen ihres Mannes entwindend, sank sie in die Kniee und schluchzte laut auf.

Der Marquis richtete sie sanft empor.

(Fortsetzung folgt.)

Schöffengericht Kenzingen.

Sitzung vom 24. September 1884.

1. Anklage gegen Gregor Sterkle von Endingen wegen Diebstahls. Strafe: 1 Tag Gefängniß und Kosten.
2. Anklage gegen Karl Fleig Ehefrau von Kenzingen wegen Diebstahls. Strafe: 1 Tag Gefängniß und Kosten.
3. Anklage gegen Franz Eisenmann von Herbolzheim und Gen. wegen Thätlichkeiten. Strafe gegen Franz Eisenmann und August Dörle je 5 Mark Geldstrafe, eventuell 1 Tag Haft. Freisprechung des Heinrich Dörle und Heinrich Kuenzer.
4. Anklage gegen Josef Götz von Nordweil wegen Widerstands und Ruhestörung. Strafe 5 Wochen Gefängniß und 4 Tage Haft und Kosten.
5. Anklage gegen Gottlieb Roser von Ottoschwanden wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten. Strafe: 3 Wochen Gefängniß und 4 Tage Haft.
6. Anklage gegen Florian Konrad von Rastatt wegen Sachbeschädigung. Strafe: 14 Tage Gefängniß.
7. Anklage gegen Mathias Mellert von Ottoschwanden wegen Diebstahls. Strafe: 2 Tage Gefängniß.
8. Anklage gegen Johann Fischer in Herbolzheim wegen Körperverletzung. Strafe: 14 Tage Gefängniß.
9. Anklage gegen Alexander Huser von Herbolzheim wegen Beleidigung des Gemeinderaths daselbst. Strafe: 8 Tage Gefängniß und Kosten.
10. Anklage gegen Mathias Kuri von Nordweil wegen Körperverletzung. Strafe: 8 Tage Gefängniß.
11. Anklage gegen Franz Schulz von Kenzingen wegen Körperverletzung. Strafe: 10 Tage Gefängniß und Kosten.
12. Anklage gegen Ludwig Schaidecker von Bahlingen wegen Jagdvergehens. Vertagung der Sitzung.
13. Privatklage des Robert Wissert von Endingen gegen Jakob Mayer von da wegen Beleidigung. Freisprechung des Angeklagten von Anklage und Kosten.

Vermischte Nachrichten.

— Drei scheußliche Morde sind in letzten acht Tagen begangen worden. Im Walde bei Mosbach in der Nähe von Eisenach ist die halb blödsinnige Gänsehirtin Elisabeth Paß mit einer Hacke erschlagen worden. Auf einem Runkelfelde an der Chemnitzer Straße bei Dresden wurde die Großmagd Clara Schuster aus Birkigt mit durchschnittenem Halse aufgefunden und in demselben Zustand ein 25jähriges Mädchen auf offener Straße zwischen Kayna und Zettweil bei Zeitz.

— In Mainz wurden einige hundert Särge aus dem dritten Jahrhundert (römische Kaiserzeit) ausgegraben. Das Museum ist aus diesen Ausgrabungen in den Besitz eines Unikums gelangt; es ist dieses die Flechte einer jungen Frau, welche in dem Sarg vollständig erhalten gefunden wurde und uns ein Zeugniß von der damaligen Mode gibt, wie es sich nirgends mehr vorfindet. Dieser Hauptschmuck ist nunmehr anderthalb Jahrtausende alt! Seine Besitzerin starb laut Inschrift im 26. Lebensjahre.

— In Würzburg haben nicht allein die Kartoffeln und Aepfel abgeschlagen, auch das Prima-Rindfleisch wurde auf 25 Pfg., das Prima-Kalbfleisch auf 45 Pfg. herabgesetzt.

— In Nürnberg wurden Wasserleitungs-Rohre gelegt und dabei blieb ein Handwerkszeug liegen. Ein Arbeiter kroch tief hinein und blieb stecken, daß er nicht vorwärts und rückwärts konnte. Es blieb nichts übrig als 6—8 Rohre zu zerschlagen, um ihn zu befreien. — Bei den bayerischen Manövern kamen zum erstenmal Kaffeepatronen (Conserven) zur Anwendung und bewährten sich. — In Mailand hat ein Kanonikus seinen Leichnam verbrennen lassen. Kein Geistlicher durfte ihn einsegnen.

— Bei den Manövern in Württemberg lagen die Truppen mehrmals im Bivouak. Der Küchenzettel war ziemlich einfach, zum amerikanischen Büchsenfleisch kochte man Berliner Erbswurst. Die Mahlzeit bot also keine große Auswahl aber einen Vorzug, der unter Umständen von größtem Werth ist. In wenigen Minuten ist eine wohlschmeckende, nahrhafte Mahlzeit fertig, die eben so schnell verzehrt werden kann. Mit der größten Vorsicht waren die Brunnen in den betr. Ortschaften untersucht und unter die Abtheilungen vertheilt worden, die einen wurden den Mannschaften, die anderen den Pferden zugewiesen. Die Pferde waren von den Trögen kaum wegzubringen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten" und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Briefkasten.

An Frl. M. D. in Chaux de fonds, rue de la balance. Von uns aus wird das Blatt regelmäßig und pünktlich zur Post gegeben und ist auch von dort aus noch nie eine Reclamation dahier eingetroffen. Wenn also der Hochberger Bote Ihnen unregelmäßig zugestellt wird, so müssen Sie sich bei der dortigen Postanstalt beschweren.

Die Expd. d. Blattes.

Emmendingen, 24. Sept. Von den von uns verkauften Kenzinger Loosen haben gewonnen: Nr. 3302 eine Futterschneidmaschine, Nr. 3571 einen Ofen, Nr. 3663 eine Topfpflanze, Nr. 3506 einen Bohnenschnitzer, Nr. 3582 zwei Obstbäume, Nr. 3710 Dattelpalme.

Loose der **Lahrer** Gewerbeausstellung à 1 Mk. sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirt Carl Wilhelm Engler von Köndringen, am

Samstag, 8. Novbr. d. Js., Nachmittags 2½ Uhr,

im **Rathhaus zu Theningen** folgende Liegenschaften versteigert:

1. L.-B.-Nr. 3425. 10 Ar 47 Meter Acker in den Heiden, tax. 250 M.
2. L.-B.-Nr. 3220. 12 Ar 67 Meter Acker im Erb, tax. 200 M.
3. L.-B.-Nr. 1577. 8 Ar 54 Meter Acker im Thalacker, tax. 300 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Emmendingen, 19. Sept. 1884.

Der Gr. Notar.
G. Ernst, Gerichtsnotar.

Echten Feigen-Caffee

von **Andre Hofer, Salzburg,**
per Paquet 20 Pfg.,
empfiehlt

C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Danksagung.

Für die außergewöhnliche Theilnahme während dem Kranksein unseres lieben Vaters

F. J. Fassel,

für die so ehrenvolle Begleitung desselben zu seiner letzten Ruhestätte, drücken wir Allen und insbesondere dem hiesigen Feuerwehrcorps, sowie für die so zahlreichen Blumenspenden, unsern herzlichen und tiefgefühlten Dank aus.

Emmendingen, 25. September 1884.

Familie Fassel.

Zwei ineinander gehende parterre gelegene,

möblirte Zimmer,

auch für ein **Bureau** geeignet, sind sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gratis versendet Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** auch ohne Wiss. Mr. E. **Falkenberg,** Berlin, Rosenthalerstr. 62.

Cigarretten.

Für unsere überall so rasch eingeführten und beliebt gewordenen

Cigarretten

in jeder Preislage, haben wir den Alleinverkauf für Emmendingen dem Herrn Kaufmann **Albert Herrmann** übertragen.

Metropole, Tabak- u. Cigarettenfabrik Frankfurt a/M.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † **Vinzenz Nich** von Reuthe werden nachverzeichnete Liegenschaften der Gemarkung Börsletten am

Donnerstag, 9. Oktober, früh 9 Uhr,

im Rößlewirthshaus in Reuthe öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L.-B.-Nr. 2407. 19 Ar 8 Meter Acker im Mederacker 840 M.
L.-B.-Nr. 2492. 17 Ar 91 Meter Acker im Bahnacker 800 M.

Eichstetten, 23. Sept. 1884.

Der Gr. Notar:
Forstmeyer.

Heute Samstag Abend,

Metzel-Suppe

mit **Pilsner Bier**
im **Gasthaus zum Rebstock,**
Emmendingen.

Verloosungs-Liste
der Landwirthschaftl. Gau-Ausstellung in Kenzingen im Jahr 1884.

Ge.-Nr.	Loos-Nr.	
1	4672	1 Kuh
2	1708	„ Kuh.
3	2569	„ Kalbin.
4	3971	„ dto.
5	5145	„ dto.
6	2404	„ dto.
7	5463	„ Weinpresse.
8	195	„ Futterschneidmaschine.
9	164	„ Putzmühle.
10	3302	„ Futterschneidmaschine.
11	3593	„ dto.
12	5204	„ Obstmühle.
13	3393	„ Putzmühle.
14	1458	„ Traubenrapel.
15	5329	„ Ketten-Egge.
16	1164	„ Pferdekummet.
17	1790	„ Ovalfaß.
18	1894	„ Kochherd.
19	3496	„ Rübenschneidmaschine.
20	4091	„ dto.
21	3571	„ Ofen.
22	2134	„ Pflug.
23	5318	„ Winde.
24	162	„ Güllenpumpe.
25	4056	„ Rübenschnitzer.
26	3857	„ Egge.
27	1240	„ Pflug.
28	4850	„ Putzmühle.
29	5069	„ dto.
30	3962	„ Butterfaß mit Gestell.
31	29	„ Pflug.
32	3252	„ Weinfaß.
33	506	„ Butterfaß.
34	368	„ Pflug.
35	698	„ dto.
36	3763	„ dto.
37	5782	„ dto.
38	5976	„ Egge.
39	4647	„ Pflug.
40	5757	3 Gänse.
41	3804	1 Güllenpumpe.
42	4841	„ dto.
43	795	„ Pflug.
44	1556	„ Egge.
45	2554	„ dto.
46	875	„ Kuhkummet.
47	2743	„ Pflug.
48	2406	„ Egge.
49	1004	„ Fuhrbütte.
50	3276	„ Butterfaß.
51	644	„ Tisch.
52	1271	„ Sessel.
53	4566	„ dto.
54	4712	„ Brückenwaage.
55	5950	1 Hahn u. 2 Hennen (Spanier.)
56	5838	„ dto. 2 dto. (la Fleche).
57	4013	3 Aylesburg-Enten.
58	784	„ dto.
59	5398	„ Bisam-Enten.
60	3877	„ Wanzenauer Hühner.
61	4242	„ Chalon-Hühner.
62	3315	2 Gänse.
63	1705	1 Brückenwaage.
64	2525	„ Fuhrbütte.
65	3422	„ Seile.
66	5197	1 Blechbütte.
67	3447	3 St. Ital. 1 Hahn 2 Hennen.
68	925	„ St. Spanier 1 Hahn 2 Hennen.
69	166	„ Aylesburg 1 Hahn 2 Hennen.
70	3105	„ Stück Bisam-Enten.
71	2220	„ Stück Chalons-Hühner.
72	54	„ Stück Aylesburg-Enten.
73	312	„ Stück Hamburger Hühner.
74	4332	„ Stück Chalons-Hühner.
75	4908	„ Stück Brahma Kreuzung.
76	4243	Waben honig.
77	576	1 Krautstande.
78	94	1 Güllenvertheiler.
79	1798	1 Messinghahnen.
80	2898	3 Italiener Hühner.
81	5925	3 dto. dto.
82	5745	Messinghahnen.
83	4454	1 Blechbütte.
84	4766	Wachs 5½ Pfd.
85	1191	Etuis mit Gartengeräthe.
86	1253	1 Saftpresse.
87	978	3 Bisam-Enten.
88	5904	3 Italiener-Hühner.
89	1121	„ Hamburger Hühner.
90	2709	„ Bisam-Enten.
91	1929	2 Ital.-Hühner 1 Hahn 1 Henne.
92	881	1 Tragbütte.
93	4576	„ dto.
94	2589	„ dto.
95	2891	„ Messinghahnen.
96	2003	„ Melkeimer u. Buttermodell.
97	3401	„ dto. dto.
98	1480	1 Butterknetter.
99	1148	dto.
100	4724	1 Bienenräucher.
101	2646	Bohnenschnitzmesser.
102	1076	Rebscheere und Apfelbrecher.
103	3005	dto. dto.
104	5686	1 Krautstande.
105	184	„ Kaffeemühle mit Brenner.
106	3863	„ Kaffeemühle.
107	41	5 Stück Obstbäume.
108	174	3 Glas Honig.
109	4199	dto.
110	5744	1 Butterm. m. Milchf. u. Schäuf.
111	984	Wasserkübel.
112	1069	Waschfeil.
113	2283	1 Haagscheere.
114	3317	3 Obstbäume.
115	3663	Topfpflanze.
116	5068	Tanne.
117	683	2 Tujapflanzen.
118	4082	2 dto.
119	4610	Fächerpalme.
120	3414	Akavia Pflanze.
121	4490	3 Obstbäume.
122	866	1 Gartengabel.
123	1524	2 amerikanische Futtergabeln.
124	179	„ dto. dto.
125	2731	„ dto. dto.
126	5652	3 Obstbäume.
127	4418	2 Jokohama (Geflügel).
128	2275	1 Wasserkübel.
129	4947	Sense mit Wurb.
130	1340	1 Gießkanne.
131	91	„ Bügeleisen mit Rost.
132	5727	„ dto.
133	333	3 Milchfatten / mit Butterschäufele und Modell.
134	5897	„ dto.
135	1467	„ dto.
136	5507	„ dto.
137	3449	1 Egge.
138	4262	1 Rettigschnitzer.
139	5568	„ dto.
140	3506	„ Bohnenschnitzer.
141	778	„ Apfelschäler.
142	4290	„ Gartenspritze.
143	634	„ Gießkanne.
144	1951	„ Waschfeil.
145	4556	„ Doppelleitfeil.
146	5239	„ dto.
147	3582	2 Obstbäume.
148	662	„ dto.
149	5934	„ dto.
150	2562	„ dto.
151	531	„ dto.
152	4811	2 Thuja.
153	1224	„ dto.
154	2062	1 Strohmesser.
155	1359	1 vordere Wagenwinde.
156	3108	1 Chaisenpeitsche.
157	3776	„ dto.
158	5871	„ Stallhalfter.
159	3817	„ dto.
160	1329	„ dto.
161	4464	„ dto.
162	3601	„ Chaisenpeitsche.
163	1803	„ dto.
164	2300	„ dto.
165	1163	1 amerik. Heugabel.
166	870	„ dto.
167	1781	„ dto.
168	4471	2 Obstbäume.
169	4315	„ dto.
170	828	„ Wassereimer.
171	2298	„ Waschfeil.
172	315	9 Obstbäume.
173	2271	1 Milchtermom. u. Buttermod.
174	2259	„ dto. dto.
175	2859	„ Milchterm. m. Mod. u. Schäuf.
176	4982	1 Gartenspritze.
177	4607	„ Rebscheere.
178	5868	„ dto.
179	823	„ dto.
180	2377	„ dto.
181	2207	Sturmlaterne.
182	1323	„ Kakonis-Pflanze.
183	3052	2 Pezie.
184	1988	Tuja.
185	4325	2 Fikus.
186	2756	1 Dattelpalme.
187	3710	„ dto.
188	1334	2 Obstbäume.
189	1422	„ dto.
190	5240	„ amerik. Heugabel.
191	2129	„ dto.
192	2547	„ dto.
193	951	„ dto.
194	235	„ dto.
195	4541	„ dto.
196	1426	„ Futtergabel.
197	1423	„ dto.
198	1236	„ dto.
199	3484	„ dto.
200	5603	„ dto.
201	3137	2 Futtergabel.
202	1780	„ Glas Honig.
203	2374	„ dto.
204	4803	„ dto.
205	3994	3 Stück Blattpflanzen.
206	5176	3 Stück Nelkenstöcke.
207	629	1 Wasserkanne.
208	945	2 Wasserkübel.
209	685	1 Heuladgabel.
210	2388	1 dto.

Saure Mostäpfel

von nächster Woche an zu haben und nimmt jetzt schon Bestellungen entgegen

Abraham Pickard.

Bad Kirnhalden.

Sonntag, den 28. September,

Schluß- Tanz.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Dienstag den 30. September, Nachmittags 1 Uhr,** in Denzlingen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Kuh und 1 Kuh mit Kalb, 1 Kalbelin, ein fettes Schwein und 2 Läuferschweine, 1 Wagen, 1 eiserne Egge, cirka 200 Garben Weizen, 150 Garben Roggen, cirka 40 Zentner Heu, 30 Zentner Oehmd, 1 Haufen Dung und 3 Mannshauet Kartoffeln.

Emmendingen, 25. September 1884.

Hämmerle, Gerichtsvollzieher.

Drei Ohm

Apfelmost (Kreßer)

hat zu verkaufen

Ketterer, Kordmacher in Wasser.

Zwei schön

möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 bis 5 hübschen Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen und kann vom **15. Oktober** an eventl. früher bezogen werden.

Näheres bei

Conrad Lutz.

Obstmühlen

neuester Construktion, das praktische bis jetzt, zu **Mk. 50** — per Stück bei

Carl Kern, Thurnseestraße 9, **Freiburg i/B.**

1000 M. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben in Emmendingen bei **Conrad Lutz.**

Für Bürgermeisterämter.

Ziffermäßiges Material

zur Stellung eines Antrages auf Zuerkennung eines **Staatsbeitrages zum Volksschulaufwand** ist **vorräthig** zu haben in

A. Dölters Buchhdlg.

Obstwein,

I. Qualität,

empfehle ab der Trotte von 20 Liter an

W. Reichelt.

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei

Josef Kolb, Freiburg i. Brsg.

Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** von **Hamburg** und von **Havre** jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** **August Bolten, Hamburg.**

Cajüte M. 300. Zwischendeck M. 60. Kind. unt. 12 J. Hälfte, unt. 1 Jahr 9 M.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei: **J. Menard Ww.** und **Wilh. Jahner** in **Emmendingen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zum „Hochberger Boten."

Nr. 115. **Emmendingen, Samstag, 27. September** **1884.**

Baden.

Freiburg, 20. Sept. (Strafkammer II). Unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Schäfer kam zur Verhandlung die Anklage gegen S. Holdermann, Rechner der Vorschußbank zu Lörrach wegen Urkundenfälschung. Holderman, welcher bisher das vollste Vertrauen seiner Verwaltungsräthe genoß, ließ sich verleiten, Wechsel, welche von einem jetzt flüchtig gegangenen Maschienenhändler Trier mit Namen gefälscht und der Vorschußbank als Zahlung gegeben wurden, zu diskontiren, dieselben ins Wechsel-Konto zu buchen, bei Ziehung der Bilanz in der Aktiva aufzuführen und jeweils als ächt wieder zu verausgaben. Der Angeklagte leugnet nicht, von den Fälschungen, die er jedoch erst später erfuhr, gewußt zu haben. Er glaubte von den Betrügereien, die Trier verübt, deshalb schweigen zu müssen, um die Bank Lörrach zu retten und sie vor Schaden zu bewahren. Trier habe ja die meisten Wechsel zurückgezogen und für den Rest der Schuld beständen ja die vom Angeklagten selbst beantragten und auch geleisteten zwei Bürgschaften von je 5000 Mark. Allein, welche Verantwortlichkeit sich der Angeklagte und mit ihm der früher ebenfalls wegen Begünstigung in Untersuchung gestandene Controlleur Gemeinderechner C. Wehner, welcher gleichfalls von den Fälschungen wußte, zuzogen, bewies die Thatsache, daß zu gleicher Zeit auch im Jahre 1882 Trier 163 gefälschte Wechsel bei der Vorschußbank Schopfheim, im Betrage von 100 000 M. stehen hatte. Die Vorschußbank, wäre sie von dem Rechner Holdermann zur Zeit gewarnt worden, hätte die Summe von 76 612 Mk. 74 Pf. gespart, die sie durch Trier nun verloren. Als Zeuge deponirt Herr Bürgermeister Grether als erster Vorstand des Vorschußvereins, daß Trier, welcher mit dem Rechner Holdermann befreundet sei, schon seit 10 Jahren mit der Bank gearbeitet und erst in letzter Zeit sei der Verkehr mit Wechseln so gestiegen, daß es Angeklagter selbst gewesen, welcher auf Bürgschaftsleistung des Trier angetragen. Im Jahre 1880 habe Trier 77 gefälschte Wechsel, im Betrage von ca. 23 000 Mark, bei der Bank gehabt. Der Verlust sei zwar, wenn die beiden Bürgen, welche zur Zeit zivilrechtlich verklagt seien, zahlen müßten — die noch laufende Schuld beträgt ca. 12 000 Mk. — und da der größte Theil der Wechsel noch vor der Flucht eingelöst wurde, ein verhältnißmäßig unbedeutender. Auch der als Auskunftsperson vernommene Gemeinderechner Wehner gab die Thatsache zu, am 19. August 1883, als die Betrügereien Trier's durch ein Baseler Haus an den Tag gebracht wurden und Holdermann mit ihm und Trier in Basel zusammen kamen, Trier die Thatsache zugestand, mit Selbstmord drohte, wenn Anzeige erfolge, er wolle ja Alles vergüten. Es hätten sonach auch Holdermann und er „keinen Lärm geschlagen", vielmehr habe Zeuge vor dem Amtsgerichte auf Anrathen Holdermann's ausgesagt: er, Holdermann, habe erst Januar 1883 die Fälschungen entdeckt, wiewohl dieselben ihm schon im August 1880 bekannt waren. Holdermann, wurde wie bereits berichtet wird, zu 4 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Schöffengericht.

Am 15. dieses Monats wurde dahier unter dem Vorsitze des Dienstverwesers des Großh. Amtsgerichts Waldkirch, Herrn Referendär Dr. Sachs, als Stellvertreter des Oberamtsrichters Freiherrn v. Weiler, eine öffentliche Strafgerichtssitzung abgehalten. Schöffen waren die Herren Bürgermeister Mathias Sulzberger von Wasser und Landwirth Wilhelm Christian Bär von Eichstetten. Die Großh. Staatsanwaltschaft war durch Großh. ersten Stadtsanwalt Herrn Freiherrn von Berg von Freiburg vertreten. Als Gerichtsschreiber funktionirte Herr Rechtspraktikant Wagner dahier.

Landwirth Christian Höfflin von Eichstetten wurde wegen Auswanderung ohne vorher der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, in eine Geldstrafe von fünfzig Mark verfällt.

Johann Georg Haas von Reichenbach, zuletzt wohnhaft in Windenreuthe, jetzt im Zuchthaus zu Bruchsal, wurde wegen Diebstahls zum Nachtheile des Herrn Oekonomierathes Jäger dahier, wegen Unterschlagung zum Nachtheile der Gebrüder Karcher von hier und wegen Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von zwei Monaten, als Zusatzstrafe zu der am 28. Juni d. J. vom Schwurgericht Freiburg wegen Brandstiftung gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe, verurtheilt.

Gegen Steinbrecher Andreas Mellert von Reichenbach wurde wegen Körperverletzung des Anton Isenmann von Unterharmersbach und wegen Thätlichkeiten an öffentlichen Orten eine Gefängnißstrafe von drei Monaten ausgesprochen.

Schlosser Karl Ehret von Hagsfeld wurde wegen Landstreicherei und Bettels mit sechs Wochen Haft bestraft.

Zimmergeselle Emil Feifer von Wellendingen wurde wegen Betrugs, verübt zum Nachtheile des Schuhmachers Metzger, der Franzista Waibel, der Bierbrauer Kiesel Wwe. und des Bäckers Sick von hier, zu einer Gefängnißstrafe von sieben Wochen verurtheilt.

Gottlieb Haas, Dienstknecht von Ottoschwanden, z. Z. in Bahlingen und Wilhelm Leopold Vöglin von Bahlingen, wurden wegen des am 23. Juli d. J. bei der Elzbrücke dahier verübten groben Unfugs, mit je drei Tagen Haft bestraft.

Gegen Schuhmacher Karl Scherer von Malterdingen, wurde wegen Diebstahls zum Nachtheile des Lukas Peter von Oppenau, eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen ausgesprochen.

Johann Georg Trautwein, Ehefrau Katharina geb. Schopferer von Eichstetten wurde wegen Diebstahls zum Nachtheile des Chr. Fr. Sezauer von dort, mit drei Tag Gefängniß bestraft.

Handelsmann Jonas Günzburger, Philipp Sohn von hier, wurde wegen groben Unfugs in eine Geldstrafe von 5 Mark verfällt.

Handelsmann Jakob Mayer von hier, erhielt wegen Bedrohung des Salamon Wertheimer von hier, mit dem Verbrechen der Tödtung, eine Geldstrafe von 10 Mark.

Am 23. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des Großh. Herrn Oberamtsrichters Freiherrn v. Weiler eine weitere öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen waren die Herren Oberingenieur Mahla und Gemeinderath Otto Schmidt dahier. Die Großh. Staatsanwaltschaft war durch Amtsanwalt Dr. Jordan vertreten.

Wilhelm Schmidt Landwirth, Mathias und Karl Ferdinand Schmidt ledig, Mainrad Kroß, sämmtliche von Eichstetten, wurden von der Anklage des Diebstahles zum Nachtheile des Georg Jakob Bär von dort freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Naturgeschichte des Cholerabazillus. Der Kredit des von Koch entdeckten Bazillus als Erreger der Cholera schwindet mehr und mehr. So ist es dem engl. Oberstabsarzt Lewis, einem als Autorität angesehenen Mediziner, gelungen, ganz die nämlichen Bazillen, die Koch in den Entleerungen von Cholerakranken gefunden hat, im Speichel völlig gesunder Personen nachzuweisen.

— Aus Altenburg wird berichtet: In voriger Woche erwartete auf hiesigem Bahnhofe ein Ehepaar aus einem Dorfe in der Nähe unserer Stadt den seit sieben Jahren von der Heimath abwesenden Sohn, der in dieser Zeit in Amerika gelebt hatte. Er kam und die Freude des Wiedersehens war groß. Munter wurde des Sohnes Koffer auf das mitgebrachte Wäglein geladen, das Vater und Mutter fröhlich durch die Stadt zogen. Der Sohn, der, nach dem Aeußeren zu urtheilen, ein feiner Herr war, ging gemessenen Schrittes an der Seite. Im ersten Dorfe, das man durchzog, wurde gerastet, denn man hatte immer noch geraume Zeit zu wandern, ehe man die Spitze des heimathlichen Kirchthurms sehen konnte. Das glückliche Trifolium that sich im Wirthshaus bei Speise und Trank gütlich und der Sohn sorgte für gute Unterhaltung. Plötzlich entstand zwischen dem alten Vater und dem Sohn eine Meinungsverschiedenheit; die Worte flogen hin und her und wurden immer giftiger, bis der Sohn, der sich wahrscheinlich als Amerikaner fühlte, vom bösen Wort zur bösen That griff und einen Schlag nach seinem Vater führte, der eine Prügelei zur Folge hatte. Die weinend zwischen die Kämpfenden tretende Mutter wurde selber mit hinein verwickelt. Der Vater machte endlich der Rauferei dadurch ein Ende, daß er den Koffer seines Sohnes vom Wäglein herab auf die Straße warf und mit Wäglein und Mütterlein, aber ohne Koffer und Sohn, der Heimath zueilte. Der Sohn nahm seinen Koffer, kehrte wieder um, löste sich in Altenburg ein Fahrbillet und fuhr wieder von dannen, ohne die Heimath gesehen zu haben.

— Ueber einen merkwürdigen Ringwechsel berichtet das Sonneberger Tageblatt. Ein junger Mann, der sich kürzlich verlobt hatte, nahm seiner Braut den Verlobungsring ab und steckte ihn an den Goldfinger der Mutter der Braut, seiner seitherigen Schwiegermutter.

— Einen so schönen September wie den heurigen haben wir lange nicht gehabt. In ganz Mitteleuropa, in Deutschland, der Schweiz und in Oesterreich-Ungarn war der Luftdruck hoch und gleichmäßig, der Himmel heiter, die Temperatur höher als die normale. Vielfach wurde außergewöhnlich starke und schöne Abendröthe beobachtet, im Alpengebiete gab's viel Wetterleuchten, im nördlichen Rußland und in Schweden viel Regen, in Finnland Schneefall.

— Ein Berliner Kunstjünger ist in der Nähe von Kufstein von einem Felsen gestürzt und hat den Tod gefunden, — der dritte Fall seit einigen Wochen. — In der Brauereiausstellung in Hannover haben erste Preise erhalten erste Actienbrauerei in Culmbach, Actienbrauerei zum Löwenbräu in München, Carl Niclas, Exportbierbrauerei in Erlangen, Nürnberger Actienbrauerei, vormals H. Henninger; zweite Preise: Brauerei zum Münchener Kindl in München, H. Henninger in Erlangen.

— Die berühmte Villa Fritz Reuters in Eisenach hat der berühmte Sänger Niemann für 75 000 M. gekauft; der Eine hat sie sich erschrieben, der Andere ersungen.

— Sonderbares Ehebündniß. Im Laufe dieser Woche wird Frankfurt das Schauspiel eines etwas absonderlichen Ehebündnisses erleben. Eine achtundsechzigjährige reiche Matrone hatte ihre Augen auf einen Mann geworfen, der nur achtundzwanzig Jahre zählte. Durch Liebreiz vermochte sie ihn nicht zu fesseln und so versprach sie ihm vor Notar und Zeugen 400,000 M., wenn er sie heirathen wolle. Der junge Mann sagte nicht nein, erklärte, er wolle die Sache riskiren und so findet denn diese Woche die Trauung statt.

— Ein Arzt in Verlegenheit. Die Frau eines Landmannes erkrankt und der Arzt wird gerufen. „Können Sie mich auch bezahlen?“ fragt er mißtrauisch. Da hält der Bauer fünf Goldstücke in die Höhe: „Diese sind die Ihren, mögen Sie die Frau heilen oder umbringen!“ Die Patientin stirbt, der Doktor begehrt die fünf Goldstücke. „Haben Sie meine Frau geheilt?“ fragt der Landmann. — „Leider nicht!“ — „Haben Sie sie umgebracht?“ — „Gott bewahre!“ — „Na, dann haben Sie auch keinen Anspruch an das Geld!“

Ernte- und Pflanzenstandsberichte vom August.

Auch in den höher gelegenen und späteren Gegenden des Landes war, wie schon im Julibericht erwähnt, die Erndtewitterung überall günstig und ist die Qualität sämmtlicher Getreidefrüchte tadellos ausgefallen. Das Unterland — Eppingen, Mosbach, Adelsheim — meldet namentlich gute Gersten- und Weizenerträge mit 10—16 Ctr. pro Morgen. Der Roggen überall fiel am wenigstens gut aus. Der sehnlichst erwartete Regen kam leider der Oehmderndte nicht zu statten, letztere fiel aber doch wider Erwarten gut aus, namentlich auf den Wässerwiesen der Thäler, befriedigte am wenigsten in den sandigen, kiesigen Böden der Rheinebene, namentlich des Unterlandes. Der zweite Kleeschnitt war gering, wohl aber haben jetzt Kleefelder und Wiesen noch einmal gut angetrieben und viele Gegenden haben reichliche Herbstwaiden zu erwarten und ersparen dadurch viel Futter. Klagen über schlechten Stand der Stoppelkleefelder sind selten, namentlich scheint auch die amerikanische Saat im Rückgange begriffen zu sein. Trotz der anhaltenden Trockenheit stehen bei uns und auch anderwärts Hackfrüchte und Handelsgewächse recht schön. Die Stoppelrüben namentlich, nicht minder aber auch die Dickrüben, fallen meist prächtig aus und können viel decken am Futterausfall. Auch Inkarnatklee steht schön, Luzerne ergab vielfach ein reichlichen dritten Schnitt, wie auch Futtermais noch zusehends sich verbessert hat. Die Kartoffeln werden allenthalben gerühmt, Krankheiten traten wenig auf, wohl aber sind sie während der Regenperiode vielfach ausgewachsen, haben kleine Knollen getrieben, während die Blätter nahezu abgestorben waren; das gibt einen Ausfall und so ist nur ein guter Mittelertrag zu erhoffen. Der Tabak entwickelte sich besser, als bei der großen Trockenheit zu erwarten gewesen wäre, ja man sieht vielfach einen üppigen gleichmäßigen Stand, namentlich in der Pfalz; der spät gepflanzte jedoch blieb zurück. Die Vorbereitung der Felder für die Wintersaat vollzieht sich unter den günstigsten Verhältnissen. Die Erträgnisse des Obstes fallen durch die Preise, welche bezahlt werden sehr in die Waagschale. Das Breisgau kommt zwar wie auch mit dem Wein weniger gut weg, wohl aber melden die Kreise Offenburg, Heidelberg, Tauberbischofsheim, wenn auch nicht durchaus, so doch aus vielen Gemeinden und Lagen gute Erträge. Die Herbstaussichten giengen in der Offenburger Gegend zurück, da die Beeren klein blieben, günstige Nachrichten liegen aber vor aus der Karlsruher, Eppinger, Seegegend und aus dem Taubergrund, während an der Bergstraße nur 1/3 Ertrag erwartet wird. Traubenkrankheit und Sauerwurm, auch Wespen richten allerorts Schaden an; das Schwefeln gegen den Mehlthaupilz hat an vielen Orten guten Nutzen getragen. Der Hopfenstand ist gut, doch strichweise auch nur mittelmäßig, die Hitze bringt in manchen Lagen den verderblichen Kupferbrand. Cichorien und Zuckerrüben lassen in jeder Hinsicht reiche Erträge erwarten, leider werden aber letztere für jetzt und wohl auch fürs nächste Jahr in Folge des Rückganges der Zuckerpreise geringer als bisher bezahlt, so daß ihr Anbau nicht mehr lohnend sein wird.

Erneuerungsloose der **Badener Lotterie** zur **2. Ziehung** à M. 2 10 zu haben in der Exped. d. Blattes.

Loose der Schwarzwälder Gewerbe- und Industrieausstellun in **St. Georgen** à 1 Mk.

Loose der Lotterie von Kunstgegenständen des Vereins bildender Künstler zu **Karlsruhe**, à 1 Mk.

Loose der **Lahrer** Gewerbeausstellung à 1 Mk. sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Anzeige.

Mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen und unter cutigem mein Geschäft eröffnet habe

in allen Sorten Mehl, Gries, Kleien, Nudeln, Reis, Gerste, Linsen, Erbsen

und alle andere einschlagende Artikel Achtungsvoll

Gustav Siegel,
Mehlhandlung,
wohnhaft bei Färber **Ganz.**

Einladung zum Abonnement

Deutsches Familienbuch.

Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten größt Folio. 33. Jahrgang (1885). Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten größt Folio.

Abonnements auf den eben begonnenen neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals (Preis vierteljährlich nur Mk. 1.95 Pf., pro Heft nur 30 Pf.) nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postämter entgegen.

Das

Dienstbotengesetz

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in

A. Dölter's
Buchhdlg.

Apotheker Heinrich

Roman von Hermann Heiberg. Beginnt am 1. Okt. in Schorers Familienblatt.

Hermann Heiberg hat sich in kurzer Zeit die Gunst eines ausgedehnten Leserkreises erworben. „Apotheker Heinrich“ ist eine tiefergreifende Erzählung aus dem kleinbürgerlichen deutschen Leben.

Ferner erscheinen demnächst folgende besonders erwähnenswerthe Beiträge:

Aus dem Leben eines Berliner Kriminalbeamten
von A. Oskar Klausmann.
Mit Illustrationen. — Höchst interessante Schilderungen aus der Berliner Verbrecherwelt.

Das Geheimniss der Wünschelruthe.
Von Julius Stinde.
Mit Abbildungen.

Schorers Familienblatt ist die bestillustrirte Unterhaltungs-Zeitschrift Deutschlands und Oesterreichs; es wird bemüht sein, sich diesen Ruf auch ferner zu erhalten.

Preis vierteljährlich 2 M. in Wochen-Nummern oder in Heften zu 50 Pfg. Man abonnirt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern. Probe-Nummern gratis und franko auch von der Verlagshandlung in Berlin, SW., Dessauerstrasse 12.

Zur „**Weinbereitung**“ empfehle in schöner Waare die eben **sehr billigen** „**Corinthen**“ (kleine Weinbeeren) und diene gerne mit Anleitung

W Reichelt.

Flobert Patronen, Jagdpatronenhülsen
nebst Zubehör, **Hartschrot** (Chilled Shot) empfiehlt

Conrad Lutz.

Interessantestes Wochenschrift für das gebildetes Publikum

Deutsches Montags-Blatt.

Einzige nur am Montag erscheinende Berliner Zeitung.

Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, litterarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese litterarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungslosen Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfniß des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 M. 50 Pf.** pro Quartal entgege Bei Postbestellungen verweise man auf Nr. 1384 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1884. Inserate finden durch dieses, fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Conditoreien 2c. ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. Probenummern versendet **gratis** und **franko** die Expedition des **„Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 116. Emmendingen, Dienstag, 30. September 1884.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten“ und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Heinrich und Feldmarschall Moltke sind am 24. ds. in Münster eingetroffen. Der Andrang der Fremden war ungeheuer, über 100 Kriegervereine waren eingetroffen. Einen solchen Glanz und eine solche Volksmenge hatte Münster selbst in den Tagen der Wiedertäufer, die 1532 bis 1535 hier hausten und am Tage des westfälischen Friedens (24. Oktober 1648) nicht gesehen. Nachmittags 4 Uhr war Festtafel im Regierungsgebäude. Neben den Ministern Puttkamer, Goßler, Bötticher und Maybach saß auch Falk. Abends 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt der hohen Herrschaften nach Brühl.

Neue und immer neue Herrscherpflichten legt Kaiser Wilhelm trotz seiner 87 Jahre sich auf. Kaum von Münster zurückgekehrt, hat er sich am 25. ds. mit der Kaiserin nach Köln begeben, das ihnen einen Empfang bereitete, der wahrhaft großartig und herrlich war. Es galt die Einweihung der die Westseite der Stadt umspannenden, auf dem alten Festungsplan erbauten Neustadt. Die Stadt war bis in die kleinsten Straßen festlich geschmückt, der Jubel der Bevölkerung überall, wo die Majestäten erschienen, unbeschreiblich. Dem Kaiserwagen voran fuhr der Regierungs-Präsident von Berlepsch, der Oberbürgermeister Becker, der Landrath des Kreises, der Oberpräsident von Bardeleben. Der offene vierspännige Wagen des Kaisers und der Kaiserin fuhr ganz langsam; der Kaiser trug Linien-Infanterieuniform mit Helm und Mantel, die Kaiserin eine dunkelblaue goldgestickte Sammetrobe und grauen Burnus, den Hut mit kornblumenblauer Feder geschmückt. Im dritten vierspännigen Wagen folgten die Kronprinzessin und Prinzessin Viktoria, rückwärts Prinz Heinrich, dann der Kronprinz in Linien-Infanterieuniform und Prinz Wilhelm in der Uniform der Garde-Husaren im vierten Wagen. Weiter kamen Prinz Albrecht, General-Feldmarschall Graf Moltke, der Kriegsminister und ein großes Gefolge von Herrschaften. Es herrschte großer Enthusiasmus. Auf den Wällen war die deutsche Kriegsflagge aufgepflanzt, es donnerten die Kanonen, die Glocken läuteten, dazwischen das Brummen der großen Kaiserglocke im Dome. Alle Schiffe auf dem Rheine hatten geflaggt, ebenso war die Bayenstraße mit ihren Häusern nach der Rheinseite herrlich geschmückt. Am Rheine entlang ging es nach der Neustadt. Aus fünf Ringstraßen und dem Großen Barbarossaplatz wird die Neustadt bestehen. Jede derselben; Hohenzollernring, Ubierring, Sachsenring, Salierring, Hohenstaufenring, einer sich an den anderen reihend, war durch eine Ehrenpforte markirt. Der im Entstehen begriffene Hohenzollernring bildet eine der schönsten, prächtigsten Straßen Europas, ähnlich der neuen Straße Brüssels. Um den Hohenzollernring waren Tribünen errichtet. In einem großen Portalbau mit einer Einfassung von hohen Masten war die Statue der Germania, die goldene Friedenspalme bietend, aufgestellt. Hier am Hohenzollernring, wo das Werk der Stadterweiterung an die alte Stadt ansetzt, war der Höhepunkt des Empfanges. Die Gewerke und Schulen bildeten Spalier auf dem weiten Platze. Die Tribünen waren voll besetzt. Nach Absingung des Liedes des Männer-Gesangvereins brachten hundert Jungfrauen in Weiß, mit Kornblumen und Eichenlaub geschmückt, dem Kaiser die Huldigung dar. Darauf fand die Rückfahrt nach dem Regierungsgebäude statt, wo das Frühstück genommen wurde. Kaiser Wilhelm reiste um 4 Uhr mit Gefolge nach Koblenz, wo er um 6 Uhr anlangte.

Eine Arbeiterdeputation des Kreises Düsseldorf hat dem Kaiser im Schloß Benrath eine von 3123 Arbeitern unterzeichnete Ergebenheits- und Dank-Adresse überreicht, in der mit warmen Worten der kaiserlichen Fürsorge durch Zuwendung der Kranken- und Unfallversicherung gedacht wird.

Der französische Gesandte Baron von Courcel hat kürzlich wieder eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt, durch welche die Einigung in der egyptischen Angelegenheit soll erzielt worden sein, so daß sich Frankreich also bei Vertheidigung seiner Interessen durch die drei Kaiserreiche unterstützt sähe.

Am Dienstag waren es 22 Jahre, daß der damalige Wirkliche Geheimerath v. Bismarck-Schönhausen zum preußischen Staatsminister ernannt worden ist. Im Laufe der Zeit ist der Minister, welcher noch heute Präsident des Staatsministeriums, Minister des Auswärtigen und des Handels ist, Reichskanzler und Fürst geworden, und während v. Bismarck 1866 noch Major war, ist er heute General der Kavallerie Regimentschef im Heere.

Mit den am 28. Oktober erfolgenden Wahlen treten wir in die 6. Gesetzgebungsperiode des deutschen Reiches ein. Die Wahlen für die erste dieser Perioden fanden am 3. März 1871 statt, für die zweite am 10. Januar 1874, für die dritte am 10. Januar 1877, für die vierte am 30. Juli 1878 und für die fünfte am 27. October 1881.

Wir leben wieder in der Zeit der Versammlungen, und da sind

Jean Loup, der Irrsinnige von Marseille.

Roman nach Emile Richebourg
von Max von Weißthurn.

(Fortsetzung.)

„Geliebte, beruhige Dich. Gedenken wir nur mehr der Zukunft. Das Unglück hat Dich nicht getödtet; nun sei auch stark, die Freude, das Glück zu ertragen!“

Doktor Legendre trat hinzu.

„Mein Freund,“ sprach der Marquis, „in dem Uebermaß meines Glückes hatte ich Sie vergessen. Wie kann ich Ihnen jemals genug danken?“

Der Arzt verbeugte sich bescheiden.

„Sie haben zweifelsohne der Frau Marquise vielerlei mitzutheilen,“ sprach er. „Sie werden dies in meinem Kabinett ungestörter thun können als hier im Garten.“

Der Marquis bot seiner Gemahlin den Arm. Unter dem Vortritt Legendres kehrten sie in das Haus zurück. Der Arzt ließ sie in sein Arbeitskabinett trete'n und sprach zu dem Marquis:

„Ihre Sache ist es nun, Herr Marquis, die letzten Nebel zu verscheuchen, welche das Gedächtniß Ihrer Frau Gemahlin umnachten, indem Sie der Frau Marquise ihre eigene Geschichte erzählen. Fürchten Sie nicht, sie durch manchen Bericht zu erschrecken. Damit Sie rückhaltlos sprechen können, ziehe ich mich zurück.“

Und er entfernte sich.

Der Marquis erfaßte die Hände seiner Frau und sprach.

Er erzählte ihr Alles, was mit der fernsten Vergangenheit in Verbindung stand, und das Wunder vollzog sich. Die Nebel theilten sich und die Ereignisse traten immer klarer vor ihre Seele.

Der Marquis ging rasch über den Schiffbruch des „Temeraire“ hinweg. Er erzählte von den Machinationen des Freiherrn von Simaise, welcher das Vermögen seines Bruders sich habe aneignen wollen. Er erzählte von der seigen, elenden Rolle, welche Simaise in Port Marly gespielt, als sie, die er für verwittwet hielt, den Verstand verloren, und wie Simaise die arme Frau habe wegschleppen und nach dem Schlosse Blaincourt bringen lassen, wo sie fünf Jahre in strengster Abgeschiedenheit gelebt.

Hermance unterbrach ihn nicht mehr, ihre Blicke hingen an seinen Lippen, athemlos lauschte sie dem Klang seiner Stimme.

„Entsetzlich!“ stöhnte sie leise.

„In jenem alten Schlosse, meine geliebte Hermance,“ fuhr der Marquis fort, „hast Du unserem Sohne das Leben gegeben. Wie ich bereits erwähnte, wurde er sogleich von Dir getrennt, obschon er durch acht oder neun Jahre in demselben Gemäuer lebte.“

Da er seiner Frau, besonders im gegenwärtigen Momente keinen zu lebhaften Schmerz bereiten wollte, so schwieg der Marquis über das traurige Ende Charles Chevry's und Zelima's, welche Beide als Opfer ihrer treuen Hingebung eines so elenden Todes starben. Er sagte sich mit Recht, daß er, zu Anfang wenigstens, Hermance nur genau so viel zu sagen brauchte, als es bedurfte, um ihr Gedächtniß wachzurufen.

Er schloß seinen Bericht damit, daß er der Marquise mittheilte, wie man des Nachts gekommen, sie von dem Schlosse Blaincourt zu entfernen, um sie weit weg von dort, in dem Depeartement l'Yonne — auf einsamer Straße auszusetzen und mitleidslos ihrem Schicksal zu überlassen.

Nachdem sie einen Moment in nachdenklichem Schweigen verharrt entgegnete Hermance:

„Ja, in einem Walde muß es gewesen sein, wo man mich aussetzte. Ich glaube, mich zu entsinnen, daß mich ein lebhafter Schrecken befiel. Worüber? Ich weiß es nicht mehr. Ich muß ohnmächtig geworden sein und lange so gelegen haben. Wie dem auch sein möge, während dieses lethargischen Schlafes hat mir Gott meine Geisteskräfte wiedergegeben. Ich vermochte plötzlich, klar zu denken aber jede Erinnerung war von mir gewichen. Mit Ausnahme des Gedächtnisses besaß ich alle meine übrigen geistigen Fähigkeiten. Es war, als ob ich erst zu leben begann.“

Nach kurzer Pause fuhr sie leuchtenden Blickes fort:

„Mein Paul, mein geliebter Paul, mir ist zu Muthe, als ob ich einem Grabe entstiegen sei. Es ist wie eine Auferstehung. Ach, ich fühle es, wie alle meine Empfindungen, wie die Liebe zu Dir von Neuem erwacht!“

„Geliebtes Weib!“

„Und neben dieser Liebe keimt ein anderes, ein mir bis jetzt fremdes Fühlen in meinem Herzen, die Mutterliebe. Ich bin Mutter! Paul — Du hast mir kaum von unserem Sohne erzählt. War auch er unglücklich? Sprich, wie hast Du ihn gefunden?“